

1 Zusammenfassung

Das Vertrauen in Parteien und Politik in Deutschland ist niedrig, die Unzufriedenheit mit der Demokratie wächst und sozioökonomische Spaltungstendenzen gefährden den sozialen Zusammenhalt. Ansatzpunkte für eine Vitalisierung der Demokratie werden vor allem auf der lokalen Ebene gesehen, denn vor Ort bieten sich aufgrund der Lebensnähe politischer Prozesse sowie der geringeren Distanzen zwischen Politik, Verwaltung und lokaler Bevölkerung prinzipiell besonders gute Mitwirkungsmöglichkeiten. Starke Demokratien erfordern ein lebendiges Gemeinwesen. Dafür ist eine Rückbesinnung auf die Gemeinwesenarbeit sowie ihre konzeptionellen Grundlagen interessant. Die Gemeinwesenarbeit nimmt zielgruppenübergreifend aktuelle Themen und Anliegen der Menschen vor Ort auf und unterstützt kollektives Empowerment. Durch gemeinsame Lern- und Austauschprozesse können die soziale Kohäsion und das demokratische Miteinander im Gemeinwesen gestärkt werden.

Ziele der Studie

Mit der vorliegenden Studie sollte erhoben werden, inwieweit der Anspruch der Gemeinwesenarbeit, Empowerment, Aktivierung, Beteiligung, Netzwerkbildung und Demokratieförderung umzusetzen, unter den gegenwärtigen Rahmenbedingungen sowie Akteurs- und Förderstrukturen gelingt. Es galt vor allem, Potenziale und Hindernisse der Gemeinwesenarbeit im Hinblick auf die direkte und indirekte Förderung der lokalen Demokratie zu analysieren und Empfehlungen für die Weiterentwicklung von Strukturen zu erarbeiten.

Methodische Vorgehensweise

Das Forschungsprojekt wurde im Zeitraum von September 2018 bis März 2020 in vier Arbeitsschritten umgesetzt: In einer ersten Phase wurde der theoretische Zusammenhang von Gemeinwesenarbeit und lokaler Demokratie aufgearbeitet und

ein Wirkungsgefüge-Modell entwickelt. Im Anschluss an eine bundesweite Recherche erfolgte die Erstellung von Steckbriefen zu fünfzehn geeigneten Quartieren und die Auswahl von fünf Untersuchungsgebieten. Kernelement des Projekts waren empirische Erhebungen in den fünf Untersuchungsgebieten Berlin Spandau Heerstraße Nord, Hamburg St. Pauli Süd, Dortmund Nordstadt, Dresden Prohlis und Düren. Die eingesetzten Methoden umfassten qualitative Interviews mit Akteuren und Trägern der lokalen Gemeinwesenarbeit sowie den zuständigen Stellen in Verwaltung und Politik. Als Erhebungsinstrumente dienten zudem Fokusgruppendifkussionen mit Netzwerkpartnerinnen und -partnern, engagierten Bewohnerinnen und Bewohnern und lokalen Initiativen sowie standardisierte Bevölkerungsbefragungen.

Ergebnisse

Gemeinwesenarbeit trägt in allen fünf Untersuchungsgebieten auf unterschiedliche Weise zur Ausgestaltung und Stärkung sozialer Netzwerkaktivitäten, zur Förderung von Kommunikation und Interessenaustausch sowie zum Aufbau demokratischer Beteiligungsstrukturen bei. Hierbei gelingt es der Gemeinwesenarbeit, durch umfassende demokratiefördernde sozial-kulturelle Aktivitäten, niedrigschwellige Projektarbeit und Veränderungen partizipativer Prozesse soziale Netzwerke aufzubauen, die Gestaltbarkeit der Lebenswelt für die Bewohnerinnen und Bewohner deutlich zu vergrößern und ein demokratisches Miteinander bzw. eine demokratische Kultur aufzubauen.

Gemeinwesenarbeit als zentrale Netzwerkakteurin

In allen Untersuchungsgebieten agiert die Gemeinwesenarbeit als eine zentrale Vernetzungsinstanz, die soziale Netze zwischen Bewohnerinnen und Bewohner, vorhandenen und neu entstehenden Gruppen und Institutionen aufbaut. Mit Hilfe dieser

themenbezogenen sowie unspezifischen Netzwerkstrukturen können vorhandene personelle Kompetenzen, Interessenlagen und materielle Ressourcen im Stadtteil ausgetauscht werden. Gemeinwesenarbeit fungiert hierbei als Anlaufstelle, Begegnungs-, Vermittlungs- und Gestaltungsraum. Eine Verknüpfung der ermutigenden, empowernden Arbeitsweise der Gemeinwesenarbeit mit niedrigschwelligen Beratungsangeboten, einzelfallbezogener Sozialarbeit und soziokulturellen Angeboten schafft Zugangsmöglichkeiten auch für Menschen in schwierigen Lebenssituationen.

Demokratiefördernde Wirkung sozial-kultureller Arbeit

Soziokulturelle Angebote haben die wichtige Funktion, neue Formen des Miteinanders unterschiedlicher Gruppen und Milieus im Stadtteil zu ermöglichen. Durch soziale, künstlerische und kreative Aktivitäten kann Gemeinwesenarbeit zu einem inklusiven Miteinander und einer gesellschaftlichen Sensibilisierung und Öffnung für Vielfalt beitragen sowie demokratische Austausch- und Lernprozesse fördern. Eine Aktivierung der Menschen gelingt durch ihre gezielte Ermutigung und Einbindung sowie durch die Ermöglichung von Selbstwirksamkeitserfahrungen besonders gut.

Stärkung der Zivilgesellschaft durch langfristige Ermutigung und Begleitung von Engagementprozessen und Verantwortungsübernahme

Die Gemeinwesenarbeit ermutigt, berät und unterstützt Menschen, sich für Verbesserungen der Lebensbedingungen vor Ort einzusetzen. Sie stärkt dadurch zivilgesellschaftliche Aktivitäten und ermöglicht kollektive (politische) Selbstwirksamkeitserfahrungen. Da Engagement jedoch häufig punktuell oder projektbezogen erfolgt, Veränderungsprozesse aber oft langwierig sind, ist eine längerfristige Begleitung und Ermutigung von Engagementprozessen durch die Gemeinwesenarbeit erforderlich.

Gelingende soziale Integration und Einbindung von Menschen mit Migrationshintergrund

In allen Gebieten trägt die Gemeinwesenarbeit zur gelingenden sozialen Integration auch von Menschen in schwierigen Lebenssituationen und/oder mit Migrationshintergrund bei. Die vielfältigen Zugangsmöglichkeiten und positiven Erfahrungen der Gemeinwesenarbeit, wie z. B. der Aufbau lokaler, gewählter Interessenvertretungen, eine gezielte aktive Einbindung bei Veranstaltungen oder die Arbeit mit Schlüsselpersonen aus ethnischen Communities, können jedoch aufgrund personeller Unterausstattung nur ansatzweise umgesetzt werden.

Demokratische Integration durch parteiliche Arbeit für Benachteiligte

Durch die Arbeit der Gemeinwesenarbeit wird eine demokratische Integration in allen Gebieten auf jeweils eigene Weise gefördert und besonders auf die Partizipation benachteiligter Personen und Gruppen geachtet. Mit Hilfe des Aufbaus dauer-

hafter Partizipationsstrukturen, wie Interessenvertretungen bzw. Bewohnervereinen, gelingt es den Bewohnerinnen und Bewohnern ihren Anliegen Gehör zu verschaffen, auf Missstände vor Ort hinzuweisen und sich gegen eine ungleiche Durchsetzung von Interessen stark zu machen.

Diversitätssensibler Umgang mit unterschiedlichen Interessen und Konflikten

Im Rahmen der Gemeinwesenarbeit gelingt es, themenbezogen sehr unterschiedliche Akteure zusammen zu bringen sowie verschiedene Interessen und Konflikte in einem politischen Resonanzraum produktiv zu bearbeiten. Bei Bürgerinnen und Bürgern, Nachbarschaftsdialogen und Stadtteilkonferenzen werden Themen und Probleme diskutiert und in einem kooperativen Prozess passende Lösungen entwickelt. Die Gemeinwesenarbeit baut dabei kommunikative Brücken zwischen der Lebenswelt der Menschen und den Strukturen der lokalen Politik und Verwaltung.

Kritisch-transformative Sicht auf den Stadtteil und seine Bewohnerschaft

Gemeinwesenarbeit ermutigt Menschen, Veränderungen in Bezug auf eine Verbesserung ihrer Lebensbedingungen anzustoßen, daher wirkt ihre Arbeit auch kritisch-transformativ. Durch eine Intensivierung des Austausches zwischen Bewohnerinnen und Bewohnern, Politik und Verwaltung im Rahmen partizipativer Prozesse können kommunale Gelder bürgernäher und damit zielgerichteter im Stadtteil investiert werden. Auch die Sichtweise der Beteiligten auf den Stadtteil und seine Bewohnerschaft verändert sich im Laufe dieser Austauschprozesse, wobei bei Politik und Verwaltung das Bewusstsein für eine exogene, über den Stadtteil hinausgehende Problembearbeitung geschärft werden muss.

Prekäre Rahmenbedingungen für Gemeinwesenarbeit und zivilgesellschaftliche Aktivitäten

Die prekäre, projektbezogene Finanzierung und personelle Unterausstattung der Gemeinwesenarbeit erschwert den Beziehungs- und Vertrauensaufbau sowie die Umsetzung des langfristigen Ziels der Verbesserung der Lebensbedingungen in den Quartieren. Insbesondere auch hohe bürokratische Hürden und die Herausforderung, verschiedene Förderprogramme für den Stadtteil nutzbar zu machen, binden zeitliche Ressourcen, die für die empowernde Arbeitsweise mit den Menschen fehlen.

Handlungsempfehlungen

Zur besseren Erschließung der Potenziale von Gemeinwesenarbeit für lokale Demokratie empfehlen wir Änderungen auf den Ebenen von Politik, Verwaltung und Gemeinwesenarbeit.

Städte und Gemeinden sollten vielfältige Anstrengungen zur Förderung einer demokratischen Kultur und von gesellschaftlicher Teilhabe aller Bevölkerungsgruppen unternehmen. Zen-

trale Elemente sind dabei die stärkere Aufeinanderbeziehung und Weiterentwicklung verschiedener Formen von Partizipation. Kommunen können verschiedene Beteiligungsinstrumente nutzen, um auf die mangelnde Repräsentanz von Bevölkerungsgruppen, Sozialräumen und Milieus zu reagieren. Die Vielfalt und Potenziale verschiedener Bevölkerungsgruppen, Lebensweisen und Milieus gilt es dabei differenziert in den Blick zu nehmen, Engagement und Beteiligung diversitätssensibel und nachhaltig zu fördern, die Erfahrung von (politischer) Selbstwirksamkeit zu ermöglichen und das Vertrauen in die Gestaltbarkeit politischer Prozesse zu stärken. Hierbei kann die Gemeinwesenarbeit als Brückenbauerin und Mittlerin aktiv werden.

Kommunen sollten die Sozialraumorientierung in ihrem Handeln stärker verankern und ein integriertes Agieren vor Ort ermöglichen. Um eine breitere Beteiligung an demokratischen Entwicklungen im Stadtteil zu realisieren, gilt es zudem, Anlaufstellen der Gemeinwesenarbeit in allen Stadtteilen zu etablieren. Damit Gemeinwesenarbeit zwischen der Lebenswelt der Bewohnerinnen und Bewohnern sowie Politik und Verwaltung aktiv vermitteln kann, muss sie bei freien Trägern angesiedelt sein und eine prozessorientierte, unabhängige Arbeitsweise garantiert werden. Die Einrichtung von Verwaltungsstellen für die sozialräumliche Planungskoordination schafft ferner Voraussetzungen dafür, dass die Bedarfe aus der Praxis innerhalb der verschiedenen Verwaltungsressorts bearbeitet und untereinander koordiniert werden.

Potenziale für eine Stärkung lokaler Demokratie können insbesondere durch eine stärkere Verknüpfung gesamtstädtischer Strategien zur Förderung von Demokratie und Weltoffenheit sowie von Integration und Teilhabe von Zugewanderten mit sozialräumlichen Entwicklungskonzepten erschlossen werden.

Gemeinwesenarbeit sollte den Aufbau einer aktiven Zivilgesellschaft durch den Ausbau von niedrigschwelligen, diversitätssensiblen und nachhaltigen Partizipationsmöglichkeiten fördern. Hierbei kann Gemeinwesenarbeit ihr Potenzial vor allem dann entfalten, wenn sie durch eine Funktionsmischung aus niedrigschwelligen Hilfen und Beratung zur Lebensbewältigung, sozial-kultureller Arbeit, Vernetzung und angewandter politischer Bildungsarbeit viele verschiedene Menschen anspricht und einbezieht.

Gemeinwesenarbeit ermöglicht den Menschen im Stadtteil, unabhängig von ihrem aufenthaltsrechtlichen Status, Bildungs-, Partizipations- und Teilhabemöglichkeiten. Um mehr Menschen von der Wirksamkeit der Gemeinwesenarbeit zu überzeugen und eine größere Verbreitung zu erreichen, ist ein Ausbau der politischen Lobbyarbeit und strategischen Allianzen essenziell, aber auch eine Intensivierung der Öffentlichkeitsarbeit.

Gemeinwesenarbeit ist als Mittlerin zwischen der Lebenswelt der Bewohnerinnen und Bewohnern sowie der Rationalität von Politik und Verwaltung tätig, wobei diese Aktivitäten deutlich ausbaufähig erscheinen. Die Gemeinwesenarbeit sollte ihre zentrale, vermittelnde Rolle und demokratiefördernde Wirkung gegenüber Politik und Verwaltung daher noch deutlicher betonen.

Angesichts der zunehmenden Diversifizierung der Gesellschaft ist eine stärkere Einbeziehung der Bevölkerung mit Migrationshintergrund, aber auch von Menschen mit anderen Heterogenitäts-

merkmalen, von großer Wichtigkeit. Hierbei sind die verstärkte Einbindung von Schlüsselpersonen ethnischer Communities und die weitere interkulturelle, diversitätssensible Öffnung der Gemeinwesenarbeit zentrale Ansatzpunkte, um ein inklusives Miteinander zu verwirklichen.

Gemeinwesenarbeit benötigt eine hinreichende Ressourcenausstattung, um ihre Potenziale entfalten zu können. Dazu gehört vor allem die strukturelle Verankerung im Stadtteil und die Schaffung von attraktiven Personalstellen. Durch eine Strukturförderung von Gemeinwesenarbeit im Rahmen von Bundes- und/oder Landesprogrammen sollte Gemeinwesenarbeit bundesweit sozialräumlich verankert werden, um stärker demokratiefördernd wirken zu können. Zusätzlich kann Gemeinwesenarbeit auch als notwendiger Bestandteil in bestehenden Konzepten der Sozialen Stadtentwicklung verankert werden, um mehr Breitenwirkung zu erreichen.

Frank Gesemann und Milena Riede